

Ergebnisse aus der Forschung in Leichter Sprache

11
102
1004

Leibniz
Universität
Hannover

Leichte Sprache



Büros für Leichte Sprache



Büro-Praktiker für Leichte Sprache



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Ein paar Worte zum Heft

Die Leibniz Universität Hannover hat ein Forschungs-Projekt gemacht.

Menschen mit Lern-Schwierigkeiten haben mitgemacht.

Das Heft erklärt die Ergebnisse in Leichter Sprache.

Alle sollen verstehen:

Das kam in dem Forschungs-Projekt heraus.

2 Frauen und 3 Männer mit Lern-Schwierigkeiten haben auch bei diesem Heft mitgemacht.

Sie alle haben gesagt:

- Für uns sind Texte mit männlicher und weiblicher Form schwer. Die Sätze sind dann so lang. Zum Beispiel: Übersetzer und Übersetzerinnen.
- Für uns ist auch der Gender-Stern schwer. Zum Beispiel: Übersetzer*innen
- Wir wollen **nur die männliche Form**.

Uns ist die Meinung von Menschen mit Lern-Schwierigkeiten **wichtig**.

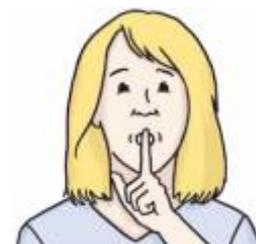
Daher schreiben wir: Übersetzer, Prüfer, Teilnehmer.

Wir meinen damit: Männer, Frauen und andere.

Wir schreiben **nicht** die richtigen Namen von den Teilnehmern.

In schwerer Sprache heißt das:

Wir schützen die Daten der Teilnehmer.



Viel Spaß beim Lesen!

Was steht im Heft?



1. Einleitung	Seite 5
Was ist Leichte Sprache?	Seite 5
Welche Gesetze gibt es?	Seite 6
Was sind Büros für Leichte Sprache?	Seite 8
Schulung: Büro-Praktiker für Leichte Sprache	Seite 11
2. Das Forschungs-Projekt	Seite 13
Forschung: Büros für Leichte Sprache	Seite 13
Forschung: Schulung Büro-Praktiker für Leichte Sprache	Seite 14
3. Die Ergebnisse	Seite 15
zu den Büros für Leichte Sprache	Seite 15
zur Leichten Sprache	Seite 24
zur Schulung Büro-Praktiker für Leichte Sprache	Seite 31
4. Kurzfassung	Seite 40
5. Wer hat alles mitgemacht?	Seite 41

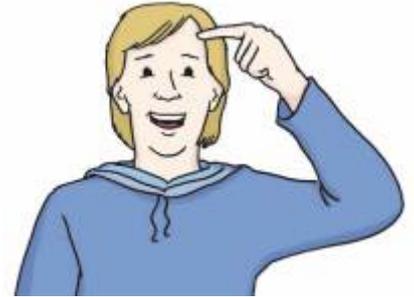
1. Einleitung

Was ist Leichte Sprache?

Leichte Sprache ist eine einfache Form der deutschen Sprache.

Leichte Sprache ist:

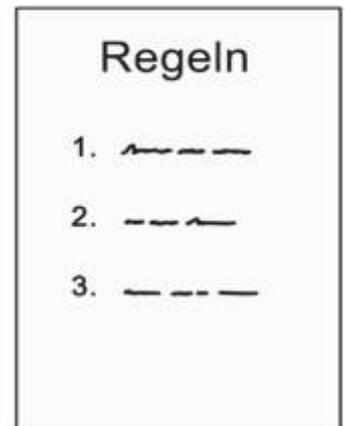
- leicht zu lesen.
- leicht zu verstehen.



Leichte Sprache hat bestimmte Regeln.

Es gibt zum Beispiel Regeln vom Netzwerk Leichte Sprache:

- kurze Sätze
- einfache Wörter
- Beispiele nennen



Menschen mit Lern-Schwierigkeiten und ihre Assistenten sind die Erfinder der Leichten Sprache.

Die Erfinder hatten verschiedene Ziele.

Menschen mit Lern-Schwierigkeiten sollen:

- mehr mitreden
- besser entscheiden und
- selber bestimmen können.



Leichte Sprache hilft vielen Menschen

Zum Beispiel:

- Menschen mit Lern-Schwierigkeiten
- Menschen mit Problemen beim Lesen
- Menschen, die wenig Deutsch sprechen
- alten Menschen,
die Wörter schnell wieder vergessen



Welche Gesetze gibt es zur Leichten Sprache?

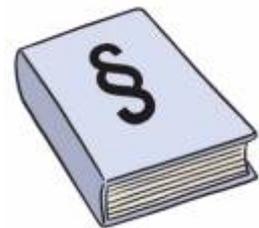
Viele Menschen verstehen schwere Sprache **nicht**.
Die Bundes-Regierung hat ein Gesetz gemacht
für mehr Barriere-Freiheit.

Das Gesetz heißt:

Barriere-freie Informations-Technik-Verordnung

Das Gesetz sagt:

- Jeder Mensch hat das Recht **alle** Informationen
zu verstehen.
- Texte und Internet-Seiten sollen
keine Hindernisse haben.
- Es soll Texte auch in Leichter Sprache geben.
Zum Beispiel: auf Internet-Seiten von Behörden



Jeder soll selbst entscheiden:

- Ich möchte den Text in schwerer Sprache.
Oder:
- Ich möchte den Text in Leichter Sprache.



Welche Gesetze gibt es zur Arbeit von Menschen mit Lern-Schwierigkeiten?

Es gibt Gesetze für mehr:

- Inklusion
- Teilhabe



Ein Ziel dieser Gesetze ist auch:

Mehr Menschen mit Lern-Schwierigkeiten sollen auf dem 1. Arbeits-Markt arbeiten.

Man sagt dazu auch **allgemeiner Arbeits-Markt**.

Die Arbeits-Plätze gehören dann **nicht** zur Werkstatt für behinderte Menschen.



Alle arbeiten dort zusammen:

- Menschen **mit** Lern-Schwierigkeiten
- Menschen **ohne** Lern-Schwierigkeiten

Zum Beispiel in einem Büro.

In schwerer Sprache heißt das:

inklusive Zusammenarbeit



Die inklusive Zusammenarbeit gibt es nur in wenigen Firmen.

Viele Firmen müssen das noch lernen.

Dabei soll unser Forschungs-Projekt helfen.

Was sind Büros für Leichte Sprache?

Büros für Leichte Sprache machen Texte in Leichter Sprache.

Die meisten Büros gehören zu einer Werkstatt für behinderte Menschen.

Es gibt viele Büros für Leichte Sprache in Deutschland.



In den Büros arbeiten Übersetzer.

Das sind meistens Menschen **ohne** Lern-Schwierigkeiten.

Sie haben eine Schulung für ihre Arbeit gemacht.

Übersetzer arbeiten auf dem 1. Arbeits-Markt.

Menschen **mit** Lern-Schwierigkeiten

arbeiten auch oft in den Büros.

Sie heißen Prüfer.

Viele Prüfer haben **auch** eine Schulung gemacht.



Prüfer sind in der Werkstatt angestellt.

Nicht im Büro für Leichte Sprache.

Die Prüfer bekommen Werkstatt-Lohn.

Die Büros für Leichte Sprache arbeiten alle anders.

Zum Beispiel:

- Manche Übersetzer arbeiten **nicht** mit Prüfern.
- Die Prüfer haben verschiedene Schulungen gemacht.



Was machen Übersetzer?

Ein Übersetzer bekommt oft einen Text
in schwerer Sprache.

Zum Beispiel einen Vertrag.

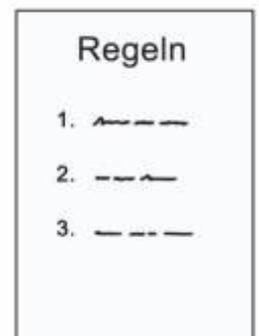
Der Übersetzer schreibt
den Text in Leichter Sprache.

Manchmal schreibt der Übersetzer
auch gleich einen Text in Leichter Sprache.



Der Übersetzer achtet dabei auf:

- größere Schrift
- Platz zwischen den Zeilen
- Fett-Druck von wichtigen Wörtern
- passende Bilder zum Text



Der Übersetzer bekommt die Aufträge
von einem **Auftrag-Geber**.

Ein Auftrag-Geber verteilt Arbeiten.

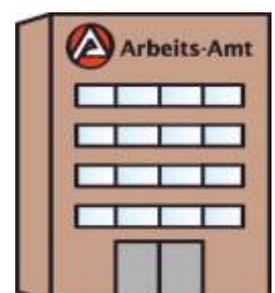
Und er bezahlt die fertigen Arbeiten.



Es gibt verschiedene Auftrag-Geber
von Büros für Leichte Sprache.

Zum Beispiel:

- ein Amt
- ein Kranken-Haus
- eine Firma



Was machen Prüfer?

Prüfer sind Menschen **mit** Lern-Schwierigkeiten.

Sie prüfen Texte in Leichter Sprache.

Die Prüfer sagen den Übersetzern:

- Das ist schwer im Text
- Das verstehen wir **nicht**.

Zum Beispiel:

ein langes Wort **oder**

ein Fach-Wort

Der Übersetzer ändert den Text.

Bis die Prüfer den Text verstehen.



Prüfen ist für ALLE wichtig.

- für Übersetzer:
Sie können Menschen mit Lern-Schwierigkeiten besser verstehen.
- für Auftrag-Geber:
Sie haben verständliche Texte für ihre Kunden.
- für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten:
Sie verstehen die Texte.



Manche Büros halten sich an die Regeln

vom Netzwerk für Leichte Sprache.

Diese Büros dürfen ein **Siegel** verwenden.

Ein Siegel ist ein Zeichen auf einem Text

Das Siegel bedeutet:

- Prüfer haben den Text geprüft.
- Der Text ist in guter Leichter Sprache.



Schulung: Büro-Praktiker für Leichte Sprache

Die Schulung war für

Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.

Die Teilnehmer haben in der Schulung gelernt:

- So prüft man Texte in Leichter Sprache.
- So arbeitet man in einem Büro.



Die Schulung bestand aus 2 Teilen:

1. Unterricht

Wegen Corona fand der Unterricht online statt.

Es gab für die Teilnehmer Video-Konferenzen.

Alle Unterlagen waren in Leichter Sprache.



2. Arbeit

Die Teilnehmer haben in einem Büro gearbeitet.

Zum Beispiel:

- beim Arbeits-Amt
- in einem Büro für Leichte Sprache



Die Schulung hat 12 Monate gedauert.

Die Teilnehmer haben am Ende:

- eine Prüfung gemacht und
- eine Urkunde bekommen.



Die Teilnehmer sind nach der Schulung:

Büro-Praktiker für Leichte Sprache

Sie können jetzt versuchen,
eine Arbeit auf dem 1. Arbeits-Markt zu finden.
Dann können sie mehr Geld verdienen.



Die Entwickler von der Schulung sind:

- Mitarbeiter von der Caritas Augsburg
- Mitglieder vom Netzwerk für Leichte Sprache
- Menschen mit Lern-Schwierigkeiten



Warum ist ein Forschungs-Projekt gut?

Es gibt noch **wenig Informationen**.

Zum Beispiel:

- Wie arbeiten Übersetzer und Prüfer in Büros für Leichte Sprache?
- Wie macht man gute Schulungen für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten?

Das wollten wir mit unserem Forschungs-Projekt herausfinden.

Mit einem Forschungs-Projekt bekommt man neue Informationen. Dann kann man Sachen besser verstehen und anderen Tipps geben. Vielleicht können andere dann Sachen auch besser machen.

2. Das Forschungs-Projekt

Das Forschungs-Projekt war an der
Leibniz Universität Hannover.

Es dauerte 2 Jahre:

Von April 2020 bis Juli 2022.

Das **BMAS** bezahlte das Forschungs-Projekt.

BMAS ist eine Abkürzung für:

Bundes-**M**inisterium für **A**rbeit und **S**oziales

Das Forschungs-Projekt bestand aus 2 Teilen.

Teil 1: Forschung über Büros für Leichte Sprache

Wir haben einen Frage-Bogen gemacht.

Über die Arbeit in Büros für Leichte Sprache.

65 Leitungen von Büros für Leichte Sprache
haben geantwortet.

Leitungen sind so ähnlich wie Chefs.



The image shows a sample survey form titled "Frage-Bogen". It contains several lines of text, some of which are partially obscured by scribbles. The form includes a question with a smiley face and a sad face, and several rows of text followed by three checkboxes. The checkboxes are currently empty.

Wir haben gefragt, wie die **Übersetzer** arbeiten.

Zum Beispiel

- Welche Texte schreiben Übersetzer?
- Für welche Auftrag-Geber schreiben Übersetzer?

Wir haben auch gefragt, wie die **Prüfer** arbeiten.

Zum Beispiel:

- Wie viele Prüfer arbeiten in den Büros?
- Haben Prüfer eine Schulung gemacht?



Wir haben auch gefragt:

Soll es feste Regeln für Leichte Sprache geben?

Teil 2: Forschung zur Schulung Büro-Praktiker für Leichte Sprache

Wir haben Interviews geführt.

Die **9 Teilnehmer** der Schulung
haben geantwortet.

Das waren 4 Frauen und 5 Männer.



Wir haben Fragen zur **Schulung** gestellt.

Zum Beispiel:

- Was ist gut an der Schulung?
- Was ist **nicht** gut an der Schulung?

Wir haben Fragen zur **Arbeit** gestellt.

Zum Beispiel:

- Was haben Sie gelernt?
- Welche Aufgaben haben Ihnen gefallen?

Wir haben Fragen zur **Leichten Sprache** gestellt.

Zum Beispiel:

- Welche Texte lesen Sie in Leichter Sprache?
- Was mögen Sie an Texten in Leichter Sprache?



3. Die Ergebnisse zu den Büros für Leichte Sprache

Die Ergebnisse zeigen:

Die Büros arbeiten unterschiedlich.

Und die Leitungen haben eine unterschiedliche Meinung zu verschiedenen Themen.



Das machen Büros für Leichte Sprache:

Meistens schreiben Büros Texte in Leichter Sprache.

Oft machen Büros **auch** Schulungen.

Zum Beispiel für Übersetzer und Prüfer.



Manchmal prüfen Büros Texte von anderen Büros.

Weil die anderen Büros **keine** Prüfer haben.

Selten machen Büros Projekte.

Zum Beispiel: inklusive Stadt-Führungen.

Da zeigen Menschen **mit** Behinderung eine Stadt.

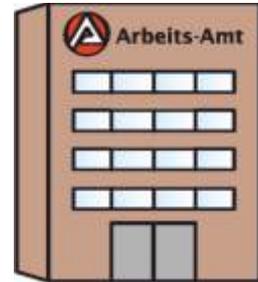
Und Menschen **ohne** Behinderung hören zu.

Das sind Auftrag-Geber von Büros für Leichte Sprache

Meistens geben **Ämter**
und **Behörden** die Aufträge.

Zum Beispiel:

- das Arbeits-Amt
- die Ausländer-Behörde



Viele Aufträge geben
Einrichtungen für behinderte Menschen.

Zum Beispiel Wohnheime.

Es gibt auch Aufträge von Förderschulen.



Viele Aufträge geben auch **Parteien.**

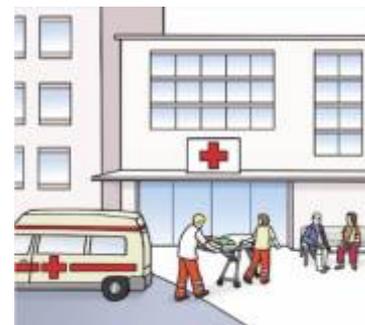
Zum Beispiel:

- die SPD
- die CDU



Wenig Aufträge geben:

- Kirchen
- Kranken-Häuser
- Universitäten
- Versicherungen

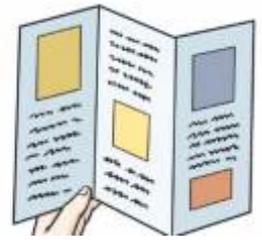


Die Ergebnisse sagen **nicht**, warum das so ist.

Büros für Leichte Sprache übersetzen:

Meistens

- Internet-Seiten
- kleine Hefte und Faltblätter



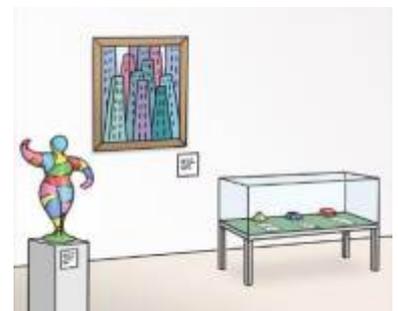
Oft

- Anträge
Zum Beispiel für Kinder-Geld
- Gesetze
- Texte von Behörden
- Wahl-Programme von Parteien
- Infos zu Medikamenten und Untersuchungen



Selten:

- Bedienungs-Anleitungen
Zum Beispiel für den Fernseher
- Infos zu unserer Kultur
Zum Beispiel im Museum



So viele Aufträge haben die Büros

Die Auftrags-Lage ist sehr unterschiedlich.

Die **meisten** Büros haben gesagt:

Wir haben zu **wenig Aufträge**.

Zum Beispiel wegen Corona.

Einige Büros haben gesagt:

Wir haben **genug** Aufträge.

Es sind **nicht** zu viele Aufträge.

Und auch **nicht** zu wenige.

Einige Büros haben auch gesagt:

Wir haben **zu viele** Aufträge.

Wir schaffen **nicht** alle Aufträge.

So viele Menschen arbeiten in den Büros

In **einigen** Büros arbeitet nur ein Übersetzer.

Aber **kein Prüfer**.

Ein paar Übersetzer lassen aber Texte ehrenamtlich von Menschen mit Lern-Schwierigkeiten prüfen.

Ehrenamtlich bedeutet:

Die Prüfer bekommen **kein** Geld.



In den **meisten** Büros arbeiten

zwischen 2 und 10 Menschen.

Das sind meistens Übersetzer und Prüfer.



Es gibt auch **einige** Büros mit vielen Mitarbeitern.

Dort arbeiten 11 Menschen und noch mehr.

Das sind Übersetzer und Prüfer.

Schulungen für Prüfer

Die **meisten** Prüfer haben eine Schulung gemacht.

Die Schulungen sind aber sehr verschieden.

Zum Beispiel:

- die Länge der Schulung
- die Inhalte der Schulung



Veränderungen bei Büros für Leichte Sprache

Die Leitungen haben gesagt:

Es gibt gute und schlechte Veränderungen
in den letzten Jahren.

Gute Veränderungen:

- Es gibt jetzt **mehr Aufträge**.
Immer mehr Menschen kennen Leichte Sprache.
Mehr Menschen merken jetzt:
Wir können Leichte Sprache gut gebrauchen.
- Es gibt jetzt auch **verschiedene Aufträge**.
Übersetzer schreiben jetzt auch Texte,
die man sich anhören kann.
Zum Beispiel Texte für Ton-Aufnahmen.



- Es gibt auch viele **verschiedene Auftrag-Geber**.

Zum Beispiel:

- Universitäten
- Museen



Früher haben die Übersetzer viele Texte für Falblätter gemacht.

Früher war der größte Auftrag-Geber die Behinderten-Hilfe.

Das waren Aufträge:

- **von** Werkstätten für behinderte Menschen
- **für** Werkstätten für behinderte Menschen



Schlechte Veränderungen:

Geld

Viele Büros bekommen für ihre Aufträge **wenig Geld**.

Es gibt **keinen guten Lohn** für **alle Mitarbeiter**.



Die Büros brauchen Geld von anderen Geld-Gebern.

Zum Beispiel:

- Werkstatt-Lohn für die Prüfer
- Aktion Mensch

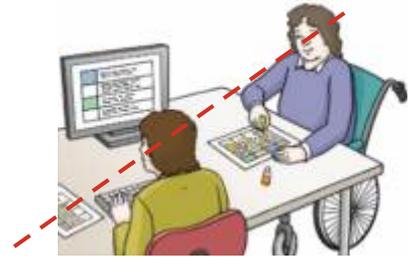
Prüfen

Immer mehr Übersetzer arbeiten **ohne** Prüfer.

Diese Übersetzer lassen die Texte prüfen von:

- einem Computer-Programm
- von einem anderen Übersetzer

Einige Übersetzer finden das so gut.



Andere finden die Arbeit **ohne** Prüfer **nicht** gut.

Sie wollen lieber **mit** Prüfern arbeiten.

Aber: Es ist für einige Übersetzer schwierig Prüfer zu finden und gut zu bezahlen.

Zum Beispiel:

- weil das Büro **nicht** zu einer Werkstatt für behinderte Menschen gehört.
- weil Menschen aus einer Werkstatt nur wenig Geld dazu verdienen dürfen.
- weil Übersetzer wenig Geld für Aufträge bekommen.

Einige Büros **mit** Prüfern haben Angst weniger Aufträge zu bekommen.

Und das Menschen mit Lern-Schwierigkeiten **immer weniger** an Leichter Sprache mitarbeiten.

Weil die Arbeit **mit** Prüfern:

- länger dauert.
- teurer ist.

Regeln für Leichte Sprache In Deutschland

Es gibt verschiedene Arten von Leichter Sprache.
Jeder Übersetzer schreibt ein wenig anders.
Auch Prüfer prüfen ein wenig anders.
Manchmal ist auch ein Text für eine Person leicht.
Für eine andere ist der Text aber schwer.
Jeder kann seine eigene Leichte Sprache machen.
Zum Beispiel: Kleider-Schrank, Kleider•schrank
Leichte Sprache ist **nicht** geschützt.



So denken Übersetzer über feste Regeln für Leichte Sprache

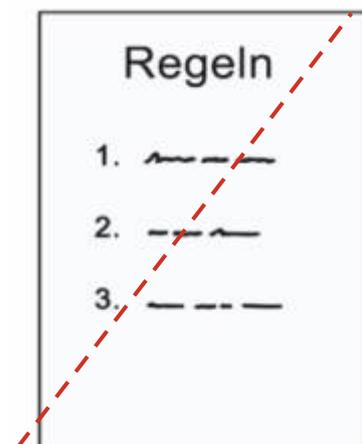
Der eine Teil von den Übersetzern sagt:
Es soll **keine** festen Regeln geben.

Oder:

Man muss sich **nicht immer** an die Regeln halten.
Denn alle Regeln passen **nicht** zu jedem Text.

Zum Beispiel:

- Gedichte haben andere Regeln als Internet-Seiten.
- Manchmal sagen auch Auftrag-Geber:
Wir möchten **keinen** Text nach den Regeln.



Jeder Übersetzer soll bei jedem Auftrag selber entscheiden.

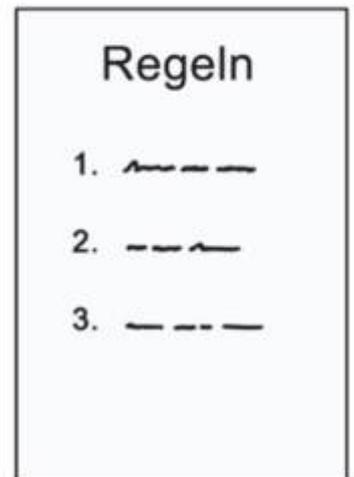
Wichtig ist nur:

Der Text ist leicht zu verstehen.

Der andere Teil von den Übersetzern sagt:
Es soll **feste Regeln** geben.

Für:

- Übersetzungen
- Bilder
- Prüfungen
- Schulungen



Jeder Übersetzer muss sich an die Regeln halten.
Dann schreiben die Übersetzer die Texte gleich.
Überall in Deutschland.

Ein Teil der Übersetzer sagt:

Das ist wichtig für die **Qualität**.

Das bedeutet:

wie gut Texte in Leichter Sprache sind.

Viele Fach-Leute sollen
die Regeln **gemeinsam** festlegen:

- Übersetzer
- Prüfer und
- Fach-Leute aus Universitäten



Alle Meinungen sind wichtig.

Dann halten sich mehr Menschen an die Regeln.

Ergebnisse

zur Leichten Sprache

Die Ergebnisse zeigen:
Menschen mit Lern-Schwierigkeiten haben
eine unterschiedliche Meinung
zur Leichten Sprache.

Was denken Sie über Leichte Sprache?

Viele Menschen mit Lern-Schwierigkeiten haben gesagt:
Leichte Sprache ist für mich wichtig.

Ich finde,
Leichte Sprache öffnet Türen und schafft neue Möglichkeiten.
Meine Sprache ist jetzt besser und ich kenne mehr Wörter.
Gut, dass es Texte in Leichter und schwerer Sprache gibt.
Dann kann ich die Texte vergleichen und verstehe die Wörter.

Das hat Frau Jäger gesagt.

Ich fühle mich freier und fitter durch die Leichte Sprache.
Ich frage wenig Personen, ob sie mir mit Texten helfen können.
Ich bin froh, dass es die Leichte Sprache gibt.
Sonst wäre ich nur abhängig von meinem Betreuer.

Das hat Herr Bargmann gesagt.

Einige haben auch gesagt:
Wir fühlen uns wichtig als Prüfer.
Unsere Arbeit gibt uns ein gutes Gefühl.
Denn nur Menschen mit Lern-Schwierigkeiten
dürfen prüfen.



Einige haben auch **schlechte Erfahrung**
mit Leichter Sprache gemacht.

Zum Beispiel:

Menschen **ohne** Lern-Schwierigkeiten haben gesagt:
Leichte Sprache ist eine Kinder-Sprache.
Menschen mit Lern-Schwierigkeiten
finden das **nicht** gut.



Weil sie sind Erwachsene.

Oder:

Sie haben schlechte Texte
in Leichter Sprache gelesen.

Zum Beispiel:

Der Text war für sie zu schwer.

Damit ein Text gut ist:

- müssen Übersetzer gut sein.
- müssen Prüfer gut sein.

Viele Menschen mit Lern-Schwierigkeiten
haben gesagt:

- Prüfer sollen **immer** mitarbeiten.
- Prüfen ist wichtig für gute Leichte Sprache.



Für wen ist Leichte Sprache?

Einige Menschen mit Lern-Schwierigkeiten haben gesagt:

Leichte Sprache ist für **alle Menschen** gut:

- für Menschen **mit** Lern-Schwierigkeiten
- für Menschen **ohne** Lern-Schwierigkeiten

Es kommt auf das Thema an.

Zum Beispiel:

Texte über Gesetze sind in Leichter Sprache für viele besser zu verstehen.



Einige haben auch gesagt:

Wir brauchen Leichte Sprache.

Wir finden Leichte Sprache gut.



Eine Teilnehmerin hat auch gesagt:

Ich brauche **keine** Leichte Sprache.

Andere Menschen mit mehr Problemen brauchen Leichte Sprache.

Leichte Sprache ist für mich **nicht** das Richtige.

Ich komme gut zurecht mit der normalen Sprache.

Das hat Frau Ellert gesagt.



Was finden Sie gut an Leichter Sprache?

Die meisten haben gesagt:
Wir finden Bilder zum Text gut.

Niemand hat gesagt:
Ich mag **keine** Bilder.



Die Teilnehmer haben auch
unterschiedliche Meinungen.

Zum Beispiel:

Einige haben gesagt:

- Wir finden große Zeilen-Abstände gut.
- Wir finden viele Beispiele gut.
Dann können wir den Text besser verstehen.



Eine Teilnehmerin findet es gut,
wenn ihre Kollegen leicht sprechen.
Sie versteht dann alles besser.

Aber:

Andere Teilnehmer haben gesagt:

- Wir finden viele Beispiele **nicht** gut.
Dann ist der Text so lang.



Ein anderer Teilnehmer hat gesagt:
Meine Kollegen haben leicht mit mir gesprochen.
Das hat mir **nicht** gefallen.
Sie sollen mit mir so sprechen,
wie mit allen anderen.

Was lesen Sie in Leichter Sprache?

Viele haben gesagt:

Wir lesen Texte von der **Behinderten-Hilfe**.

Zum Beispiel:

- in der Werkstatt
- im Wohnheim
- im Internet
- bei einer Schulung



Zu Hause lesen viele Teilnehmer **keine** Texte in Leichter Sprache.

Das sind die Gründe dafür:

- Sie haben **keine** Zeit und **keine** Lust zum Lesen.
- Sie mögen lieber Hörbücher.
- Sie lesen lieber andere Bücher.



Ich habe noch nie privat Texte
in Leichter Sprache gelesen.
Ich lese lieber normale Bücher.

Das hat Herr Rosenau gesagt.

Ein Teilnehmer hat zu Hause
Krimis in Leichter Sprache gelesen.
Er fand die Bücher gut.
Die Bücher waren von seiner Chefin.



Lesen Sie gerne Texte in Leichter Sprache?

Einige haben gesagt:

- Wir lesen **alles** lieber in **Leichter Sprache**.



Einige haben gesagt:

- Wir lesen gerne unterschiedliche Texte.
Es kommt auf das **Thema** an.
Zum Beispiel:
 - Briefe vom Amt lieber in Leichter Sprache
 - Romane lieber in schwerer Sprache

Ich mag beides.
Ich lese leichte Texte.
Wenn ich ein Buch lese,
lese ich auch in schwerer Sprache.
Zum Beispiel einen Roman.
Damit ich einen Ausgleich habe.

Das hat Frau Jäger gesagt.

Einige haben aber auch gesagt:

- Wir lesen zu Hause
nicht gerne Texte in Leichter Sprache.
- Uns macht nur das **Prüfen** von Texten Spaß.



Welche Texte wünschen Sie sich in Leichter Sprache?

Viele haben gesagt:

Es muss **überall** mehr Texte in Leichter Sprache geben.

In der Freizeit und auf der Arbeit.

Zum Beispiel:

- Internet-Seiten von Fußball-Vereinen
- Briefe von Behörden und Ärzten
- Schilder
- Radio und Fernsehen
- E-Mails und Anweisungen vom Chef
- Besprechungen auf der Arbeit



Es gibt **zu wenig Texte** in Leichter Sprache.

Politiker sollen sich mehr dafür einsetzen.

Weil alle das Recht auf verständliche Infos haben.



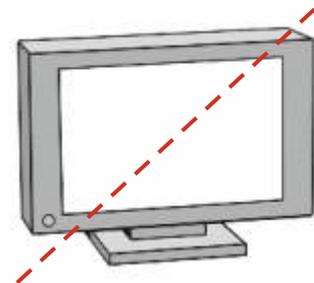
Einige haben aber gesagt:

Es muss **nicht** alle Texte in Leichter Sprache geben.

Zum Beispiel:

Wir verstehen im Radio und Fernsehen alles gut.

Da brauchen wir **keine** Leichte Sprache.



Ergebnisse

Büro-Praktiker für Leichte Sprache

Fast alle Teilnehmer fanden die Schulung **gut**.



Die Schulung ist sehr wichtig für mich.
Das ist die erste Sache bei der ich mitmache,
die wirklich gut ist.
Ich helfe anderen mit meiner Arbeit.
Das sie Texte verstehen und weiter kommen.
Das gefällt mir!

Das hat Herr Stiel gesagt.

Unterricht

Das fanden die Teilnehmer gut:

- Die Lehrer waren nett und haben geholfen.
- Die Themen waren interessant.
- Die Unterlagen waren gut zu verstehen.
- Der Unterricht war eine gute Vorbereitung auf die Arbeit.



Das fanden die Teilnehmer **nicht** gut:

- Der Online-Unterricht war anstrengend.
- Teilnehmer und Lehrer konnten sich **nicht** treffen.
- Es gab zu viele Themen im Unterricht.
- Es gab zu wenig Pausen und Wiederholungen.



Aufgaben bei der Arbeit

Alle hatten Spaß bei Ihrer Arbeit.

Die meisten haben alle Aufgaben gerne gemacht.

Einige haben manche Aufgaben gerne gemacht.

Zum Beispiel:

- Listen schreiben
- Texte prüfen
- Kaffee kochen für Besprechungen



Einige haben aber auch gesagt:

- Es gab **zu wenig Büro-Arbeit** für uns.
- Es gab **zu wenige Texte zu prüfen**.
Denn es gab **keine** Übersetzer auf ihrer Arbeit.



Ich habe bisher nur einen Text geprüft.
Das finde ich schade.
Prüfen ist ja ein wichtiger Teil der Schulung.

Das hat Herr Stiel gesagt.

Einige fanden die Arbeit im Büro **besser**
als ihre Arbeit in der Werkstatt.

Die Gründe dafür sind:

- Die Arbeit ist interessant.
- Es gibt viele verschiedene Aufgaben.
Zum Beispiel: Post verteilen und Akten scannen
- Die Arbeit ist sinnvoll und gut für mehr Inklusion.

Es ist besser beim Amt die Büro-Arbeiten zu machen
als in der Werkstatt zu arbeiten.

Die Arbeit in der Werkstatt ist immer gleich.

Das macht mir keinen Spaß.

Daher habe ich die Schulung gemacht.

Ich wollte etwas machen,
das für mich mehr Sinn macht.

Das hat Herr Stiel gesagt.

Viele sagen:

Arbeiten auf dem **1. Arbeit-Markt**

ist eine **gute Erfahrung**.

So lernen wir neue Arbeits-Plätze kennen
und machen neue Erfahrungen.



Gefühle auf der Arbeit

Die meisten haben gesagt:

- Wir haben uns auf der Arbeit **gut** gefühlt.
- Wir haben uns als **wichtige Hilfe** gefühlt.
- Wir waren **stolz** auf unseren Arbeits-Platz.



Einige haben auch gesagt:

- Wir waren oft **gestresst**.
Zum Beispiel:
wenn wir wenig Zeit für eine Aufgabe hatten.
- Wir waren oft **unsicher**.
Zum Beispiel:
wenn wir eine neue Aufgabe machen sollten.
- Wir waren oft **überfordert**.
Zum Beispiel:
wenn Anweisungen in schwerer Sprache waren.



Kontakt zu Kollegen und Chefs

Die meisten hatten einen guten Kontakt zu ihren Kollegen und Chefs.

Einige haben mit Kollegen zusammen Pause gemacht.



Einige Kollegen waren am Anfang **unsicher**.

Sie wussten **nicht**:

Wie arbeite ich mit Menschen
mit Lern-Schwierigkeiten zusammen?

Sie mussten sich erst an die
inklusive Zusammenarbeit gewöhnen.



Als ich meine Kollegen kennengelernt habe,
haben die mich so angestarrt.
Das hat sich dann aber total gebessert.

Das hat Frau Jäger gesagt.

Einige haben gesagt:

Kollegen haben uns behandelt,
genau wie alle anderen.

Ich wurde da wie ein normaler Mitarbeiter
behandelt.
Nicht wie ein Beschäftigter in der Werkstatt.

Das hat Herr Stiel gesagt.

Die Kollegen und Chefs waren nett und geduldig.

Auch wenn die Teilnehmer viel gefragt haben.

Sie haben den Teilnehmern geholfen.

Einige Chefs fanden Leichte Sprache gut.

Sie haben versucht mit den Teilnehmern
leicht zu sprechen.



Lern-Erfolg

Alle haben nach der Schulung

Büro-Praktiker für Leichte Sprache gesagt:

Wir wissen und können jetzt viel mehr.

Wir haben diese **Büro-Arbeiten** gelernt:

- Computer-Programme benutzen
- E-Mails schreiben
- Tabellen erstellen
- Akten scannen



Wir haben das über **Leichte Sprache** gelernt:

- die Regeln
- die Geschichte
- Texte prüfen



Wir haben das **persönlich** gelernt:

- den Alltag planen
- Sache alleine machen
- selbstbewusst sein
- die eigene Meinung sagen



Pläne für die Zukunft

Die meisten haben gesagt:

Wir sind jetzt Büro-Praktiker für Leichte Sprache.

Wir wollen auf dem 1. Arbeits-Markt arbeiten.

Das sind die Gründe:

- Die Arbeit macht Spaß.
- gute Arbeits-Bedingungen
zum Beispiel:

Arbeits-Beginn und Arbeits-Ende sind **nicht** fest.

Es gibt mehr Geld.

- mehr Respekt



Aber:

Nur ein Teilnehmer arbeitet nach der Schulung
auf dem 1. Arbeits-Markt.

Alle anderen wurden **nicht** übernommen.

Mein Ziel ist es, beim Arbeits-Amt weiter als
Büro-Praktiker für Leichte Sprache zu arbeiten.
Ich kann da die Leichte Sprache unterstützen.
Ich mag auch die Büro-Arbeiten.
Meine Kollegen wollen Inklusion unterstützen.
Niemand kritisiert mich,
wenn ich die gleiche Frage nochmal stelle.
Und ich verdiene da mehr Geld.

Das hat Herr Rosenau gesagt.

Es macht einen großen Unterschied,
wo ich arbeite.
Die Leute denken dann anders über mich.
Wenn ich sage:
Ich arbeite in der Werkstatt
für behinderte Menschen.
Dann wollen viele nichts mit mir zu tun haben.
Sie haben eine Abneigung gegen
die Werkstatt.
Und gegen Menschen mit Behinderung.
Sie denken:
Alle sind dumm.
Wenn ich aber sage:
Ich arbeite beim Amt.
Dann denken sie viel besser über mich.

Das hat Herr Stiel gesagt.

Zwei Teilnehmer wissen **nicht**:

Möchte ich als Büro-Praktiker für

Leichte Sprache weiter arbeiten?

Ist der 1. Arbeits-Markt gut für mich?

Weil ich:

- **nicht** gut lesen und schreiben kann
- viel Hilfe bei meiner Arbeit brauche
- **nicht** so viel schaffe wie andere
- schnell gestresst bin



Die Arbeit beim Amt ist oft schwer für mich.
Ich muss bei vielen Aufgaben schreiben.
Und ich habe Probleme beim Schreiben.
Ich habe oft nur wenig Zeit für die Aufgaben.
Gerade bekomme ich noch viel Hilfe.
Weil ich noch **nicht** mit der Schulung fertig bin.
Aber wie ist es danach?
Kann ich den Stress ab?

Das hat Frau Jäger gesagt.

Ein Teilnehmer möchte **nicht** weiter als
Büro-Praktiker für Leichte Sprache arbeiten.
Er hat gemerkt:
Arbeiten auf dem 1. Arbeits-Markt ist **nichts** für ihn.
Die Arbeit ist zu schwer.
Er möchte in der **Werkstatt bleiben**.



Die Arbeit in der Werkstatt passt zu mir.
Ich habe viel Zeit für meine Aufgaben.
Das tut mir gut.
Mein Chef in der Werkstatt sagt:
Ich mache meine Arbeit gut.
Er ist zufrieden mit mir.
Daher will ich in der Werkstatt bleiben.

Das hat Herr Uzun gesagt.

4. Kurzfassung

Leichte Sprache hilft vielen Menschen.

Es gibt aber **verschiedene Meinungen** zur Leichten Sprache.

Zum Beispiel:

- Übersetzer denken unterschiedlich über Regeln.
- Menschen mit Lern-Schwierigkeiten mögen unterschiedliche Dinge an Leichter Sprache.

Übersetzer arbeiten auch unterschiedlich.

Und Schulungen für Übersetzer und Prüfer sind unterschiedlich.

Alle Teilnehmer fanden die **Schulung**

Büro-Praktiker für Leichte Sprache **gut**.

Viele wollen auf dem 1. Arbeits-Markt arbeiten.

Aber: Zu wenig Chefs stellen Menschen mit Lern-Schwierigkeiten ein.

Es muss **mehr inklusive Arbeits-Plätze** geben.

Dafür ist wichtig:

- **genug Aufgaben** für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten
- **mehr Hilfe** auf der Arbeit
Zum Beispiel durch eine **Arbeits-Assistenz**.
- **mehr Hilfe** und **Geld** von der **Politik**
- **mehr Forschung**, um zu wissen:
So können Menschen mit Lern-Schwierigkeiten gut auf dem 1. Arbeits-Markt arbeiten.



5. Wer hat bei der Forschung mitgemacht?

Die **Leibniz Universität Hannover** hat das Forschungs-Projekt gemacht.

Der Name vom Forschungs-Projekt war:
Büropraktiker*in für Leichte Sprache -
modellhafte Evaluation eines neu entstehenden
Berufsbildes und Entwicklung von
Qualitätskriterien für deren Einsatz

Leitung vom Projekt: **Bettina Lindmeier**

Mitarbeit: **Sandra Schrader** und **Miriam Alberts**

Diese **7 Studentinnen** haben geholfen:

Lisa Feldkamp

Mona Höppke

Antonia Sawatzki

Lena Ferlemann

Jessica Wischeropp

Hanna Tophinke

Helena Pabsch

Der Auftrag-Geber war:

das **Bundesministerium für Arbeit und Soziales**

Die Entwickler der Schulung

Büro-Praktiker für Leichte Sprache waren:

CAB-Caritas Augsburg

Netzwerk Leichte Sprache



Wer hat beim Heft mitgemacht?

Sandra Schrader hat das Heft geschrieben.

Sie ist jetzt die Leitung im
Büro für Leichte Sprache
der **Lebenshilfe Seelze**



Mitglied im **Netzwerk Leichte Sprache**



Telefon: 05 137 995 215

E-Mail: Sandra.Schrader@lebenshilfe-seelze.de

Monika Misiak hat bei der Übersetzung geholfen.

Das waren die **5 Prüfer** vom Heft:

Alexandra Wenig

Susanne Hellwig

Rene Grimm

Sven Dumonti

Kevin Struß

Die Bilder sind:

- von der **Lebenshilfe Bremen**
Der Zeichner ist **Stefan Albers**
Atelier Fleetinsel, 2013
- vom **Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands**

Danke an alle!

